

Heimatspflege und Kulturleben

Chronik 1991 – vom 1. November 1990 bis 31. Oktober 1991

Naturschutz und Landschaftspflege

Von Eugen Haid, Biberach

Schutz der Natur vor dem Menschen ist gleichzeitig Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen für den Menschen.

In den letzten 10 Jahren sind so im Landkreis Biberach 13 neue Naturschutzgebiete mit rund 925 ha Fläche neu unter Schutz gestellt worden. Es sind dies die Feuchtgebiete Mauchenmühle bei Mühlhausen, Schand bei Untersulmetingen, Storchwiesen bei Altheim, Wettenberger Ried, Gedüngtes Ried bei Ingerkingen, Lange Grube bei Unlingen, Erweiterung des Schutzgebietes Ummendorfer Ried, Gutershofer Weiher, Blinder See bei Kanzach, Ofenwisch bei Riedlingen, Misse bei Obersulmetingen, Ehebach bei Zwiefaltendorf und Flußlandschaft Donauwiesen zwischen Riedlingen und Zwiefaltendorf. Gerade mit dem durch Verordnung vom 10. Mai 1991 ausgewiesenen Schutzgebiet „Flußlandschaft Donauwiesen“ mit insgesamt 603 ha soll ein sehr wertvoller Naturraum mit Auewiesen, natürlichen Altarmen und Uferbereichen sowie den angrenzenden Prallhängen der Donau erhalten und ökologisch aufgewertet werden. Dabei gilt es vorrangig und vorbeugend, die regionale und überregionale Bedeutung als Brut- und Rastplatz sowie als Lebensraum für seltene und gefährdete Brutvögel und Durchzügler zu bewahren.

Zusammen mit den schon früher geschaffenen Naturschutzgebieten – das Allgäuer Riedle in der Nähe von Kürnbach wurde bereits 1938 ausgewiesen – stehen nun 20 größere und kleinere Landschaftsbereiche mit zusammen 2554 ha unter besonderem Schutz. Das sind 1,75 % der Landkreisfläche. Derzeit ist für das geplante Naturschutzgebiet Schwaigfurter Weiher und seine Verlandungsbereiche (etwa 135 ha) ein Unterschutzstellungsverfahren eingeleitet.

Neben den ständigen Bemühungen um die Ausweisung von Naturschutzgebieten wurden vom Landratsamt Biberach – Untere Naturschutzbehörde – in den vergangenen Jahren verstärkt auch flächenhafte Naturdenkmale und Naturdenkmale als Einzelgebilde ausgewiesen. Dadurch sollen gemäß § 24 Naturschutzgesetz vor allem kleinflächige, wertvolle Landschaftsbestandteile (bis 5 ha), deren Schutz und Erhaltung wegen ihrer Eigenart, Seltenheit oder landschaftstypischen Kennzeichnung oder zur Sicherung von Lebensgemeinschaften oder Lebensstätten bestimmter Tier- und Pflanzenarten erforderlich ist, durch Rechtsverordnung unter besonderen Schutz gestellt und nachhaltig gesichert werden. Die in früheren Jahren im Landkreis Biberach ausgewiesenen Naturdenkmale waren fast ausschließlich Einzelbäume, Baumgruppen oder Baumreihen. In den vergangenen zwei Jahren

wurden nun mehr als ein Dutzend meist kleinflächige, besonders wertvolle Landschaftsbestandteile unter Schutz gestellt. Es sind dies der Steinbruch Ittenhausen, das Toteisloch Erlenmöse bei Winterstettenstadt, der Märzenbecherhangwald bei Hummertsried, die Riedgrube bei Ringschnait, die Kiesgrube im Galgenbühl bei Unlingen, Einzelbäume in Biberach, Burgrieden, Bad Buchau, Dettingen und bei Erlenmoos, Alleen und Baumreihen bei Gutenzell und Tannheim und Feldhecken auf Gemarkung Neufra und Erisdorf. Für die Stadt Laupheim und ihre Teilorte besteht eine Baumschutzverordnung.

Derzeit stehen 115 Naturdenkmale im Landkreis unter besonderem Schutz. Gerade der Flächenschutz in Form von Naturdenkmälern soll wertvolle Lebensräume und Landschaftselemente nachhaltig sichern helfen. Das Naturschutzrecht bietet hierfür umfangreiche Möglichkeiten zum Schutz der Naturgüter und der freilebenden Flora und Fauna. Zusammen mit Biotopvernetzungen, Extensivierungen zum Zwecke des Naturschutzes, Renaturierungen – so der Dürnach zwischen Mittelbuch und Ringschnait auf einer Länge von ca. 1 km – und Pflanzungen aller Art in der Landschaft sind diese unter besonderem Schutz stehenden Naturdenkmale ein weiterer wertvoller Mosaikstein zum Gesamtkonzept Naturschutz und Landschaftspflege. Saniert wurde die über 400 Jahre alte Linde beim Dürmentinger Armenhaus.

Denkmalpflege im Landkreis Biberach 1991

Von Ekkehart Müller, Biberach (Landkreis) und Michael Elsner, Biberach (Stadt Biberach)

Achstetten: Im Frühjahr 1992 wird im Gewann „Zwiere“ mit einer archäologischen Notgrabung – bedingt durch fortschreitenden Kiesabbau – des durch Luftbildaufnahmen nachgewiesenen römischen Gutshofes begonnen.

Alleshausen: Die Fortsetzung der Grabungen im Federseegebiet unter Leitung von Dr. Schlichtherle östlich des Ortes erbrachte wertvolle neue Erkenntnisse für die Archäologen zur Siedlungsgeschichte.

Allmannsweiler: Die Innenrenovierung der Katholischen Filialkirche Heilig-Kreuz konnte abgeschlossen werden. Gleichzeitig wurde der bestehende Friedhof erweitert und eine neue Aussegnungshalle erstellt.

Äpfingen: Der Denkmalrat hat einstimmig den Antrag der Kirchengemeinde, die zu klein gewordene Kirche „St. Blasius“ abzubauen und durch einen Neubau zu ersetzen, abgelehnt. Es ist jetzt an

einen Umbau und Erweiterung der 1726 erbauten Kirche gedacht.

Biberach: Mit der Sanierung des *Mälzergebäudes* der ehemaligen Pflugbrauerei ist – nach anfänglichen Abbruchabsichten – ein für Biberach bedeutendes Bauwerk aus der Gründerzeit (um 1870) im Backsteinstil mit neoromanischen und neoklassizistischen Stilelementen erhalten worden. Im Innern ist die eigentliche, über zwei Geschosse reichende Mälzerei erlebbar, die entsprechend mit einer eingeschobenen Galerie als Büro oder Café genutzt werden könnte. Gleichzeitig wurde das Gebäude der Gaststätte „*Goldener Pflug*“ saniert und zu einem ansprechenden Wohn- und Geschäftshaus umgebaut. Die ehemalige Gaststätte ist im Erdgeschoß der „Pflugmälze“ untergebracht.

Das bereits 1622 erwähnte Gebäude *Consulentengasse 8* wurde unter weitgehender Erhaltung der historischen Bausubstanz saniert und zu einem Wohn- und Geschäftshaus mit einer altstadtgerechten, kleinteiligen Gestaltung neuer Bauteile umgebaut.

Das Gebäude *Gymnasiumstraße 14* ist bereits 1571 im Kleindienstlichen Häuserbuch erwähnt. Um es vor dem gänzlichen Verfall zu retten, wurde es im vorderen Bereich erhalten und saniert und im rückwärtigen Teil erweitert, so daß sich heute dem Betrachter ein mittelalterliches Gebäude mit im Kern ursprünglicher Substanz darstellt.

Im Zusammenspiel mit den benachbarten Gebäuden „Kupferkanne“ und „Brandenburgische Kaplanei“ ergibt sich durch das kleine Hintergebäude *Hindenburgstraße 13/1*, bei dem im Zusammenhang mit der durchgeführten Sanierung die fast ungestörte Fachwerkkonstruktion freigelegt und farblich neu gestaltet wurde, eine heimelige Winkelsituation, die durch die geplante Pflasterung bzw. Gestaltung des Freiraumes noch verstärkt werden kann. Das Gebäude wurde 1844 erbaut.

Das fast zusammengestürzte *spätbarocke Gartenhaus* auf dem Grundstück des Kath. Kindergartens, *Hindenburgstraße 38*, wurde mit viel Engagement der beteiligten Architekten, des Eigentümers, der Verwaltung und der Handwerker wieder in den ursprünglichen Zustand aus der Zeit um 1805 versetzt. Mit viel Gespür für Details und historisches Gepräge restauriert, stellt sich dem Betrachter das Gartenhaus als ein Zeugnis der jüngeren Biberacher Geschichte dar.

Bei dem Abbruch eines Teils des Gebäudes *Karpfengasse 20* traten in der Mittelachse, vom Erd- bis ins Dachgeschoß, alte, eichene Ständer mit dazugehörigen Rähmkonstruktionen zutage. Eine bauhistorische Kurzdokumentation mit dendrochronologischer Datierung ließ die Identität der Konstruktion des hölzernen Traggerüsts und die Abmessungen des Gebäudes *Karpfengasse 20* mit denen des Hauses *Zeughausgasse 4* (bisläng ältestes Haus Biberachs) erkennen, so daß hier ein weiterer Vertreter aus der Zeit Anfang des 14. Jahrhunderts angenommen werden muß.

Trotz umfangreicher Schäden an der vorhandenen Bausubstanz konnte beim Umbau und der Sanierung des Gebäudes *Schwänenstraße 16* ein gro-

ßer Teil der historischen Bausubstanz erhalten bleiben, so daß das Gebäude heute nach außen einen neuzeitlichen Charakter vertritt, im Innern jedoch das Traggerüst des Mittelalters enthält.

Leitungsarbeiten im Erdgeschoß beim Umbau des Gebäudes *Sennhofgasse 5* waren Ursache für einen fast sensationellen Fund von Tonscherben und Tonfiguren aus der Zeit der Gotik und der Renaissance. Die Figürchen stellen Spielzeug (Reiter, Püppchen, Landsknechte), aber auch religiöse Figuren dar, die mit großer Wahrscheinlichkeit aus einer Hafnerwerkstatt an diesem Standort – nachgewiesen für das Jahr 1510 im Biberacher Häuserbuch von Kleindienst – stammen. Der Fund wird nach Aussagen des zuständigen Archäologen des Landesdenkmalamtes als außergewöhnlich groß in verhältnismäßig gutem Zustand bezeichnet.

Im Zusammenhang mit der Sanierung und dem Umbau wurden bei der Freilegung der Decken und Wände im Inneren des Gebäudes *Waaghausstraße 3* in den dem Rathaus zugewandten Räumen der oberen Geschosse zahlreiche Bemalungen des Mittelalters an Putz und Balken in roter, grauer und ockerfarbener Fassung festgestellt und fotografisch dokumentiert. Das Fachwerk im Innern ist teilweise sichtbar gehalten, im Äußeren farblich mit Fenstern und Fensterläden untereinander auf die umgebenden Häuser abgestimmt, so daß sich dem Betrachter eine gelungene Sanierung innerhalb des Altstadt-kerns darstellt.

Das Gebäude *Weberberggasse 31* ist eines der bedeutendsten, charakteristischen Weberhäuser am Weberberg, das in seiner Gesamtsubstanz in ursprünglichem Zustand erhalten ist. Für 1740 werden im Kleindienstlichen Häuserbuch Kleinweber als Besitzer genannt, deren typische Weberdunk noch heute erhalten ist. Mit großem Aufwand wurde das Haus saniert und restauriert. Außer dem historischen Dachstuhl mit Dachgauben und Traggerüst, der historischen Grundrißeinteilung und Kreuzfußböden im Innern, konnten als besondere Rarität das hölzerne Türgewände aus dem 18. Jahrhundert, vier Barockfenster mit eichenem Kreuzstock sowie Klappläden mit barocker Ornamentmalerei und geschmiedeten Zierbeschlägen erhalten werden.

Daugendorf: Die ehemalige Zehntscheuer wurde innen für die Vereine und die Feuerwehr umgebaut. Es konnte erreicht werden, daß das äußere Erscheinungsbild – von früheren Umbauten und Veränderungen verunstaltet – seinen ursprünglichen Charakter zurückerhielt.

Dieterskirch: Das unter Abt Ulrich von Marchtal erbaute Pfarrhaus konnte durch eine grundlegende Renovierung mit Umbauten im Innern wieder einer Nutzung zugeführt werden.

Haslach: Die hoch über dem Dorf gelegene katholische Pfarrkirche St. Petrus hat sich gewandelt: äußerlich durch zwei notwendig gewordene Chorbauten, innen durch bauliche und gestalterische Veränderungen hauptsächlich im Chor- und Altarbereich.

Hochdorf: Der vermutlich 1844 auf das Doppelte vergrößerte Bildstock an der Straße nach Unter-

essendorf wurde von der Gemeinde unter der Anleitung von Restaurator Kopp gerichtet. Mangelhafte Fundamente hatten zudem eine statische Sicherung erforderlich gemacht.

Ingoldingen: Einer der wenigen in situ erhaltenen Scherendachstühle wurde beim Gebäude Salzstraße 8 festgestellt. Eine dendrochronologische Untersuchung ergab das Baujahr 1719. Scherendachkonstruktionen können noch im Kreisfreilichtmuseum Kürnbach im Voggenhaus und im Kürnbachhaus bewundert werden.

Mühlhausen: Das ehemalige Pfarrhaus, 1756 durch Abt Ambros Guggenmoos von Rot errichtet, wurde verkauft. Der neue Eigentümer hat das Gebäude sehr einfühlsam und denkmalgerecht renoviert und in seinem Erscheinungsbild völlig unverändert belassen. Die dazugehörige Pfarrscheuer mußte vor wenigen Jahren wegen Baufälligkeit abgebrochen werden.

Neufra: Eine umfangreiche Innenrenovierung der Katholischen Pfarrkirche St. Peter und Paul beendete eine mehrjährige Gesamtinstandsetzung dieses Gotteshauses.

Ochsenhausen: Nach der Außenrenovierung 1989 konnte jetzt auch die Innenrenovierung der 1679 erbauten Friedhofskapelle St. Veit abgeschlossen werden.

Riedlingen: Durch eine Notgrabung im Bereich des künftigen Baugebietes „Klinge“ stellte das Landesdenkmalamt fest, daß dieses Gebiet vor etwa 2000 Jahren schon einmal bebaut war. Die Auswertung einer Luftbildfotografie deutete eine keltische Viereckschanze an, was die Archäologen bei der Grabung bestätigt fanden.

Seekirch: Bei Grabungen im Gewann „Stockwiesen“ konnte der Fußboden eines ungewöhnlich großen Hauses freigelegt werden. Im Gegensatz zur Grabung Alleshausen, wo nur Sondierungsschnitte gelegt werden, will das Landesdenkmalamt in Seekirch das gesamte Gebäude freilegen, um seine Dimensionen erfassen zu können. Mitte September hatte die Bevölkerung Gelegenheit, unter fachlicher Führung von Dr. Schlichtherle die bisherigen Grabungsergebnisse zu besichtigen.

Unteropfingen: Die Riedkapelle St. Othmar ist innen und außen gerichtet worden. Wegen der Nähe zur Kreisstraße hatte die Kirchengemeinde einmal erwogen, die gesamte Kapelle an einen vermeintlich günstigeren Standort zu versetzen – wohl ermuntert durch die gelungenen Umsetzungen im Kreisfreilichtmuseum Kürnbach.

Uttenweiler: Die Schloßmühle, als Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung in das Denkmaltbuch eingetragen, steht zum Verkauf. Es läßt sich offenbar niemand finden, der die voll funktionsfähige Mühleneinrichtung weiter betreibt.

Wilflingen: Die Gottesackerkapelle St. Maria, erbaut 1493 und 1725 umgestaltet, konnte nach gründlicher Restaurierung wieder eingeweiht werden.

Winterstettendorf: Auf der Suche nach den Ursachen der Schäden im Deckenbereich des Kirchenschiffes wurde im Auflagerbereich der Deckenbalken der echte Hausschwamm festgestellt. Eine

unverzügliche Sanierung konnte relativ rasch abgeschlossen werden und der Kirchenraum der Pfarrgemeinde wieder zur Verfügung gestellt werden.

Zell: Die Pfarrgemeinde Zell feierte im Sommer die Rückkehr der lebensgroßen Statue des hl. Franziskus von Assisi. Sie erhielt nach sorgfältiger Restaurierung wieder ihren Platz über dem Portal der Pfarrkirche.

Landkreis: Am 1. Mai löste als Gebietsreferent des Landesdenkmalamtes für den Landkreis Biberach Dr. Michler den in den Ruhestand verabschiedeten Dr. Wortmann ab.

Im Frühjahr ist mit der Gesamterfassung aller Kulturdenkmale im Landkreis durch Frau Kraume-Probst vom Landesdenkmalamt begonnen worden.

Heimatkunde und Heimatpflege

Von Dr. Kurt Diemer, Biberach

Landkreis: Vom 15. April bis 18. Mai 1991 war in der Eingangshalle des Landratsamtes die Ausstellung „Anton Baur (1880–1968) – Bilder und Zeichnungen“ zu sehen, die erstmals einen Überblick über das reiche malerische Werk des vor allem als Kirchenrestaurator bekannten, aus Mettenberg gebürtigen Malers gab.

Im Kreisfreilichtmuseum Kürnbach konnten 1991 drei Häuser neu zugänglich gemacht werden: am 25. Mai das im Jahre 1500 erbaute Haus Wolfer aus Friedingen (Gde. Langenenslingen), das nunmehr älteste des Museums, am 31. Oktober das 1832 in eine Scheuer aus dem Jahre 1811 eingebaute Rathaus aus Andelfingen (Gde. Langenenslingen) und die im Jahre 1918 erstellte 15/0,4-kV-Turm-Umspannstation aus dem Wilden Ried bei Winterstettendorf (Gde. Indoldingen). Das Haus Wolfer wie das Andelfinger Rathaus wurden weitgehend wieder mit den originalen Möbeln eingerichtet, die Umspannstation mit der glücklicherweise erhaltenen elektrischen Anlage der Erbauungszeit. Das Kreisfreilichtmuseum ist so seinem Ziel, ein echtes und auch im Detail genaues Bild einstigen Lebens zu zeigen, ein Stück näher gekommen.

Als letzte Häuser des 2. Bauabschnitts wurden zwei Gebäude des Unteren Bauhofs aus Betzenweiler übertragen: das 1846 erbaute Ausgedinghaus und die Scheuer aus dem Jahre 1667, die nach ihrer Fertigstellung als Magazin dienen soll.

Gut besucht waren auch in diesem Jahr wieder die Veranstaltungen in Kürnbach. Besonders erfreulich war das zunehmende Interesse an den Konzerten und Lesungen im Tanzhaus.

Aus der Konkursmasse des Tübinger Postkartenverlags Gebr. Metz erwarb das Kreisarchiv Biberach die Sammelalben mit den Postkarten von Bad Buchau und Riedlingen.

Bad Buchau: Nachdem die archäologische Abteilung des Federseemuseums schon 1989 dem Württembergischen Landesmuseum in Stuttgart als Zweigmuseum angegliedert worden war, konnte

1991 auch die naturkundliche Abteilung in staatliche Betreuung übergeben werden. Sie ist nun Zweigmuseum des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart.

1550 zahlende Besucher kamen zum 2. Bad Buchauer Museumsfest am 25. August 1991. Am offenen Feuer wurden urgeschichtliche Handwerkstechniken demonstriert.

Veranstaltet von der Volkshochschule Bad Buchau, dem Arbeitskreis für Heimatpflege im Regierungsbezirk Tübingen und dem Städtischen Verkehrsamt Bad Buchau fand vom 5. bis 15. Oktober 1991 die erste Heimatwoche statt. Angeboten wurden Vorträge, Konzerte und Führungen, aber auch ein Brauchtumsmarkt, eine Ausstellung mit Werken von Otto Krage, Karl Raible, A. J. Springer und Otto Weiss, ein Kabarett- und ein Schwäbischer Heimatabend, eine Disconight und Vorführungen dreier berühmter Heimatfilme.

Bad Schussenried: Im Rahmen der Veranstaltungswoche „Bad Schussenrieder Abende“ im Bibliotheksaal wurde am 1. Juni 1991 die „Schwäbische Schöpfung“ von P. Sebastian Sailer aufgeführt.

Der Bereich der Schussenquelle wurde als Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung in das Denkmalsbuch eingetragen. Der 1866 freigelegte Lagerplatz aus der jüngeren Altsteinzeit, der zwischen 13000 und 15000 v. Chr. besiedelt war, ist der bisher einzige Siedlungsplatz im Freiland aus dieser Zeit in Baden-Württemberg, an dem Ausgrabungen stattfanden.

Baltringen: Die Katholische Kirchengemeinde St. Nikolaus Baltringen gedachte am 6. Oktober 1991 mit seinem Festgottesdienst und einem Gemeindefest des 500. Jahrestages der Erhebung zur Pfarrei am 3. Oktober 1491. Bis dahin war Baltringen Filial von Laupheim.

Baustetten: Am 1. September 1991, am „Baustetter Fest“, wurden als Ersatz für die bisherigen Glocken drei neue – die Marien-, Martins- und Michaels-Glocke – geweiht.

Bergerhausen: Die bis 1934 selbständige Ortschaft Bergerhausen feierte vom 14. bis 16. Juni 1991 ihre erste urkundliche Erwähnung vor 700 Jahren. Neben einer Ausstellung über die Geschichte Bergerhausens wurden ein Festabend mit Beiträgen der Bergerhauser Vereine und ein Dorffest mit Vorstellung alter Handwerkstechniken veranstaltet. Die Hälfte des Überschusses, 7560 DM, erhält die Lebenshilfe e.V. für ein Wohnheim in Biberach.

Biberach: Am 1. Juli 1991 schloß die Stadt eine Partnerschaft mit dem südeuropäischen Tendring-Distrikt; vom 31. Mai bis 2. Juni konnte das zehnjährige Jubiläum der Partnerschaft mit Asti gefeiert werden.

Die diesjährige Serenade der Due Boemi im Spitalhof am 14. Juni war den Werken sieben Biberacher Komponisten – Justin Heinrich Knecht, Gerhard Schaar, Franz Glöggler, Roland Boehm, Daniel Kremser, Michael Heinzl und Paul Kühmstedt – gewidmet.

Die neue Jugendmusikschule, für die ein Biberacher Bürger vier Millionen DM spendete, konnte am 19. Juni eingeweiht werden.

Thema der Heimatstunde des Biberacher Schützenfestes 1991 – dank des guten Wetters das bisher am besten besuchte – war „Handel und Wandel in Biberach vor 500 Jahren“. Die Schützen-theater-Aufführungen von „Peterchens Mondfahrt“ waren bereits vor der Premiere ausverkauft. Die Zunfttänze fanden erstmals auf dem Marktplatz statt.

Vom 26. Juni bis 31. August 1991 zeigten die Städtischen Sammlungen (Braith-Mali-Museum) eine Ausstellung über die Biberacher Metallwarenfabrik Otto Schlee und Nachfolger. Seit Mai 1990 wird der archäologische Teil der Sammlung Forscher zum ersten Mal wissenschaftlich erfaßt.

Am 12. Oktober konnten die neuen Grabplatten des Russischen Friedhofes an der Memminger Straße geweiht werden.

Binzwangen: Am 16. Mai 1991 fand auf der Binzwanger Donaubrücke die Einweihung der neuen Statue des hl. Johannes von Nepomuk statt. Stifter dieser von dem Münchner Akademieprofessor Erich Koch geschaffenen Skulptur war der Landkreis Biberach.

Ertingen: Der Musikverein Ertingen war vom 24. bis 27. Mai 1991 Gastgeber des diesjährigen Kreismusikfestes.

Füramoos: Zum Abschluß der Ortskernsanierung konnte ein neuer Dorfbrunnen, ein Werk von Peter Schwarz, eingeweiht werden.

Grünlingen: Der neue Marienbrunnen im Grünlinger Schloßhof mit einer Kopie der „Grünlinger Madonna“, deren Original von den Oberschwäbischen Elektrizitätswerken (OEW) für Heiligkreuztal zurückerworben worden war, konnte am Pfingstsonntag 1991 geweiht werden.

Gutzell: Im Bernhardsgedenkjahr 1990 wurde die weitbekannte Gutenzeller Barockkrippe, die 36 Jahre lang von Oberforstrat Ludwig Pöllmann betreut worden ist, um eine siebte Darstellung, den Kindermord von Bethlehem, ergänzt.

Am 15. Dezember zeichnete das SWF-Fernsehen die Aufführung der von dem Roter Abt Nikolaus Betscher 1806 komponierten „Missa pastoritia“ auf. Die musikalische Leitung dieses aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens des „Vereins zur Förderung der Musik Oberschwabens“ veranstalteten Konzerts hatte der Tübinger Universitätsmusikdirektor Dr. Alexander Sumski.

Kappel: Das im September beschädigte Feldkreuz am „Kangen“, das 1905 gestiftet worden war, wurde restauriert und am alten Platz wieder aufgestellt.

Laupheim: Des bekannten Jugendstilkünstlers Friedrich Adler (1878–1942) wurde am 11. Oktober 1990 mit der Einweihung einer im Geburtshaus des Künstlers, dem Café Hermes, vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Laupheim gestalteten Gedenkstätte und der Anbringung einer bronzernen Gedenktafel an der Außenwand des Gebäudes gedacht.

Die Heimatgeschichtliche Vortragsreihe im November 1990, die vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Laupheim in Zusammenarbeit mit der VHS veranstaltet worden war, erfreute sich regen Interesses.

Am 2. Juni 1991 veranstaltete der Verkehrs- und Verschönerungsverein in der Höhenanlage eine Matinee mit Liedern des aus Laupheim stammenden Komponisten Hans Süßmuth, dem zu Ehren 1990 ein Gedenkstein enthüllt worden war, und des aus Schwendi gebürtigen Komponisten Hofrat Max Springer.

Ausstellungen galten Dr. Helmut Rentschler (Laupheim 1901–1983) aus Anlaß seines 90. Geburtstages (20. September bis 20. Oktober 1991) und dem Laupheimer Maler Hermann Speidel, der von 1886 bis zu seinem Tode im Jahre 1933 in Laupheim lebte (Eröffnung 15. Oktober 1991).

Auch für 1992 gab der Verkehrs- und Verschönerungsverein zum Brunnenfest am 8. September 1991 wieder einen Kalender mit Bildern aus Alt-Laupheim heraus.

Ochsenhausen: Am 11. Oktober 1990 wurde im Rahmen einer Feierstunde im Fruchtkasten die feierliche Einweihung und Übergabe der wiederhergestellten barocken Kloster-Sternwarte begangen.

Auf einer Auktion in Lindau ersteigerte die Stadt Ochsenhausen ein wohl von Johann Georg Bergmüller gemaltes Porträt des Ochsenhauser Abtes Coelestin Frener († 1737), unter dem Bergmüller das Mittelschiff der Ochsenhauser Klosterkirche ausmalte.

Für die Gestaltung eines Bronzeportals der Kathedrale San Andrea in der italienischen Partnerstadt Subiaco leistete die Stadt Ochsenhausen einen namhaften Beitrag. Auf dem Portal ist auch Ochsenhausen in mehreren Motiven dargestellt.

Gezeigt wurden im Fruchtkasten u. a. die Ausstellung „Alois J. Springer (1902–1971) – Querschnitt durch sein Werk“ (November/Dezember 1990) und eine Bibelausstellung (Juni/Juli 1991).

Aus Anlaß der Vorstellung des Tagungsberichtes der Internationalen Orgeltagung 1988 in Ochsenhausen spielte Prof. Gerhard Weinberger, Detmold, am 2. November 1991 auf der Höß-Orgel Werke schwäbischer Komponisten, so von Justin Heinrich Knecht, Sixt Bachmann und Franz Xaver Schnizer.

Otterswang: Ende Juli 1991 wurde im Rahmen eines Dorffestes der von Prof. Toni Schneider-Manzell geschaffene Brunnen eingeweiht. Die eherne Mädchenfigur verkörpert – so der Festprediger bei der Einweihung – den erlösten Menschen, der zum Leben wiedergeboren sei; die aus ihren hochoberhenen Händen wegfiegenden Tauben versinnbildlichen Leben und Frieden.

Riedlingen: Mit einer Ausstellung in der Kreissparkasse Riedlingen und Vorträgen wurde im Mai 1991 des 300. Geburtstages des am 5. April 1691 in Wangen geborenen Malers Franz Joseph Spiegler gedacht, der von 1727 bis 1752 in Riedlingen lebte und arbeitete.

Bei seiner Einweihung am 15. September 1991 erhielt das Evangelische Gemeindehaus den Namen Johannes-Zwick-Haus in Erinnerung an den Riedlinger Pfarrer (1522–1525) und späteren Konstanzer Reformator Johannes Zwick (um 1496–1542).

Rot an der Rot: Der Roter Kalender 1991 war dem Thema „Brauchtum und Tradition“ gewidmet.

Publikationen

Von Dieter Buttschardt und
Dr. Kurt Diemer, Biberach

Landkreis: Das Statistische Landesamt hat nach den bewährten „Gemeindelisten I und II“ nun als Nummer III eine aktualisierte Neuauflage vorgelegt. Diese Zusammenstellung ermöglicht es, die administrativen Schicksale der Gemeinden und Teillorte während der verschiedenen Kommunalreformen unseres Jahrhunderts bequem zu verfolgen.

Landratsamt und Kreissparkasse haben im September eine neue Rad- und Wanderkarte herausgebracht. Sie ersetzt die letzte, nicht mehr aktuelle Ausgabe von 1983.

Außerdem wurde eine „Abfallfibel“ herausgegeben (Februar 1991), die 21 Nachschlagtitel in Form eines Stichwortkalenders enthält.

Der Kunstkalender 1991 der Kreissparkasse Biberach, der bereits 17., ist dem Werk Marianne Henselmanns gewidmet, der Kalender 1992 Jakob Bräckle.

„Elektrische Hilfen für Haus und Hof“ nennt sich eine Broschüre, die der Landkreis 1991 herausgegeben hat. Auf 80 Seiten zeigen Jürgen Gysin, Sabine Betzler und Beate Krieg, wie die Elektrifizierung Oberschwabens im Kreisfreilichtmuseum Kürnbach dokumentiert ist.

Als Rückblick auf seine Amtszeit als Landrat von Saulgau und Biberach (1968–1991) gab Landrat Dr. Wilfried Steuer MdL einen reichillustrierten Rechenschaftsbericht und einen Katalog der Kunstsammlungen des Landkreises Biberach heraus, der stellvertretend 76 Kunstwerke in Farbe zeigt.

Die „Bäuerlichen Wetterregeln“ von Landrat Dr. Steuer erschienen Ende Oktober in 7. erweiterter und verbesserter Auflage.

Alberweiler: Die Gemeinde Schemmerhofen hat zum Abschluß der Dorfsanierung von Alberweiler eine von Günter Schmitt betreute 29seitige Farbbroschüre herausgegeben.

Altheim bei Riedlingen: Unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Karl Wolf hat die Gemeinde Altheim „Erinnerungen in Wort und Bild“ aus dem ganzen Gemeindegebiet herausgebracht. Der Text stammt von Karl Werner Steim, die Bilder von Josef und Winfried Aßfalg (Verlag der Ulrichschen Buchdruckerei, Riedlingen 1990).

Bad Schussenried: Mit ihrem Band „Bibliotheksaal Schussenried – Kleinod des Rokoko und geistvoller Bilderkosmos“ liefern Johannes May (Text) und Josef Ege (Farbfotos) die bisher genaueste und ausführlichste Darstellung des Schussenrieder Hauptanziehungspunktes (Federsee-Verlag Bad Buchau 1991, 80 Seiten). Über „Literarische Gasthäuser in Baden-Württemberg“ hat der Lyriker Georg Holzwarth unter dem Titel „Bei einem Wirte wundermild“ ein interessantes Buch vorgelegt, in dem auch Wilhelm Schussen und seine Herkunft aus dem Wirtshaus von Kleinwinnaden gewürdigt wird (DVA Stuttgart 1990, 312 S.).

Im Selbstverlag hat Günter Blerch seine 60 Seiten umfassende Studie „Die Stadtsanierung von

Bad Schussenried im Spiegelbild der Bürgerschaft" als „Ergebnis einer empirischen Untersuchung“ veröffentlicht.

Baltringen: Zum 500jährigen Jubiläum der Gründung der Pfarrei Baltringen am 3. Oktober 1991 gab die Kath. Kirchengemeinde eine wohlgeplante Festschrift heraus.

Biberach: Ein Besteller wurde das noch kurz vor Weihnachten 1990 im Verlag Dr. Karl Höhn Biberach erschienene Buch „Alt-Biberach“, das insgesamt 118 Fotos von Biberach, den Umlandgemeinden und Ochsenhausen aus den Jahren 1900 bis 1936 vorstellt. Kreisarchivdirektor Dr. Kurt Diemer wählte die Fotos aus dem Bildarchiv des Tübinger Postkartenverlags Gebr. Metz aus und schrieb die erläuternden Texte.

Am 5. November wurde die von Dieter Stievermann in Verbindung mit Volker Press und Kurt Diemer herausgegebene neue „Geschichte der Stadt Biberach“ des Konrad Theiss-Verlages Oberbürgermeister C.-W. Hoffmann überreicht. Neben Abhandlungen zu den einzelnen Epochen der Biberacher Stadtgeschichte von Beate Schmid, Dieter Stievermann, Bernhard Rüth, Kurt Diemer, Andrea Riotte, Eberhard Naujoks, Hans-Otto Binder und Alfred Lutz finden sich auch übergreifende Abhandlungen zur politischen, Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte von Volker Press, Otto Borst, Hermann Grees und Willi A. Boelcke sowie ein Abriss der Spitalgeschichte von Dieter Stievermann. Gleichzeitig erschienen die von Kurt Diemer bearbeiteten und herausgegebenen „Quellen zur Geschichte der Stadt Biberach 1491 bis 1991“, die den Darstellungsband ergänzen.

Der Biberacher Stadtplan ist Ende 1989 in einer neuen Bearbeitung als Ersatz für die Erstauflage von 1985 aufgelegt worden.

Schon im Jahr 1982 ist ein Bildband über die Spielzeughersteller Rock & Graner und Striebel, beide in Biberach, sowie die Firma Lutz in Ellwangen erschienen. Der von Carlnest Baecker und Christian Väterlein betreute Band „Vergessenes Blechspielzeug“ (Verlag Michael Kohl, Frankfurt/Main) ist neuerdings interessant im Zusammenhang mit der Ausstellung über die Firma Schlee.

Zum 700jährigen Stadtteil-Jubiläum hat die Stadt Biberach bei der Biberacher Verlagsdruckerei den Band „Bergerhausen 700 Jahre“ herausgebracht. Das von Hans Eberhardt redigierte Buch enthält neben einer ausführlichen Bilddokumentation einen Textteil von 116 Seiten mit Beiträgen von Oskar Held, Hansjörg Schmid, Dieter Buttschardt, Hubert Püschner, Fritz König, Josef Gretzinger und Hans Eberhardt.

Einen wesentlichen Beitrag zur Geschichte der Stadt liefert Klaus Peter Schroeder in seinem 1991 erschienenen Buch „Das Alte Reich und seine Städte. Untergang und Neubeginn. Die Mediatisierung der oberdeutschen Reichsstädte im Gefolge des Reichsdeputationshauptschlusses 1802/03“.

In der Reihe der rororo-Bildmonographien hat Irmela Brender „Christoph Martin Wieland mit Selbstzeugnissen und Bildern“ dargestellt (Rowohlt Taschenbuch-Verlag Reinbeck 1990, 158 S.).

Als „Neues Forum der Wieland-Forschung“ präsentiert sich die Reihe „Wieland-Studien“ im Thorbecke-Verlag Sigmaringen. Eine erste Nummer, herausgegeben von dem Wielandforscher Hans Radspieler und dem Wieland-Archiv Biberach, bringt in einem Leinenband von 252 Seiten Beiträge verschiedener Autoren.

Unter dem Titel „Grüß Gott, Tante Mayer – ein Japaner berichtet über Biberach“ ist eine hübsche, bibliophil gestaltete Broschüre erschienen, in der Takuo Shirakura aus Kusatsu seine in zwei Jahren gesammelten Eindrücke wiedergibt. Der Text wurde zuerst in japanischer Sprache veröffentlicht und ist jetzt durch die Volkshochschule in deutscher Übersetzung publiziert worden (60 S.).

Zu einer Ausstellung in Essen im November 1990 erschien eine Monographie über den aus Biberach stammenden Designer Olaf Leu („Olaf Leu Graphic Design Direction 1955–1990“ deutsch/englisch) in zwei Mappen mit begrenzter Auflage.

Im Verlag Breitkopf & Härtel hat der Knecht-Forscher Michael Ladenburger die „Vollständige Orgelschule für Anfänger und Geübte“ als Facsimile-Ausgabe herausgebracht. Der erste der drei Bände enthält eine ausführliche Einführung in das Werk des Biberacher Komponisten.

Zugunsten krebskranker Kinder hat Wolfram Buff auch für 1991 wieder einen Großbildkalender gestaltet („Blumen der vier Jahreszeiten“).

Zu ihrem 40jährigen Jubiläum hat die Bereitschaftspolizei Biberach im August 1991 eine 48seitige Broschüre mit einem historischen Rückblick herausgebracht.

Schon im Sommer 1990 gab der FV Biberach zu seinem 20jährigen Bestehen eine „Chronologie der Fußballgeschichte Biberachs“ unter dem Titel „90 Jahre Fußball in Biberach“ heraus. Verfasser ist Ehrenpräsident Alfons Erhard.

Der Biberacher Autor Wolfgang Brenneisen hat im Rowolt-Verlag seine achte Publikation erscheinen lassen, die aus 25jähriger, auch lokaler Erfahrung schöpft: „So sind die Schüler – das hilfreiche Buch für Lehrer und Mitschüler“ (Hamburg 1991).

Für die Meistermann-Fenster der Friedenskirche gibt es nun einen in der bekannten Reihe des Verlags Schnell & Steiner München erschienen Kurzführer (Januar 1991).

Ende Oktober erschien das „Adreßbuch 1991 für die Stadt Biberach an der Riß“ mit den Gemeinden des Verwaltungsraumes, ein nützliches Nachschlagewerk nicht zuletzt auch durch seinen chronikalischen Teil.

Dettingen/Iller: „Eiser Schwäbisch – heimelig und z'schad zum Vergesse“ will ein hübsch aufgemachtes Büchlein bewahren, das vom Dettinger Dorfmuseum unter Federführung von Alois Ruf herausgegeben worden ist. Das „bewußt volkstümlich“ gehaltene, von Heinz Schubert mit Illustrationen geschmückte Werklein (142 S.) ist mit öffentlichen Geldern gefördert worden (Herstellung: Allgäuer Zeitungsverlag GmbH Kempten 1988).

Erolzheim: Für das Jahr 1991 hat die Raiffeisenbank ihren Kalender unter das Motto „Impressio-

nen aus dem Illertal“ gestellt (zwölf Fotos aus dem Rot- und Illertal).

Ertingen: Zur Ausstellung „Donau-Impressionen“ des Münchner Fotografen Gerhard Loske, die im Februar 1991 im Ertinger Rathaus gezeigt wurde, ist ein Bildband erschienen.

Der Blasmusik-Kreisverband Biberach hat zum Kreismusikfest 1991 in Ertingen ein bemerkenswertes Begleitheft mit Beiträgen zur Orts-, Vereins- und Kunstgeschichte der Gemeinde, ihrer Teilorte und Partnergemeinden veröffentlicht (104 Seiten mit vielen Farbfotos).

Gutenzell: Der Kirchenchor Gutenzell feierte am 24./25. März 1990 sein 325jähriges Jubiläum. Erwin Schmid hat im Auftrag des Vereins eine Begleitschrift „Musica sacra in Gutenzell“ veröffentlicht.

Heggbach: Die „Heggbacher Einrichtungen“ haben im Dezember 1990 eine 54 Seiten umfassende Dokumentation über das Schicksal der Anstalt im Dritten Reich herausgebracht. Zur Erläuterung des Titels „Vor 50 Jahren – Massenmord als ‚Gnadentod‘ getarnt – und heute?“ schrieb Alfons Auer ein Geleitwort.

Heiligkreuztal: Das Stefanuswerk hat Heft 8 von „Heiligkreuztal – Begegnungen, Bilder und Berichte“ herausgebracht. Die Bilder stammen von Winfried Aßfalg und Ursula Didoni.

Ingoldingen: Zur Einweihung des „Gemeindestadels“ am 23./24. April 1988 hat Bürgermeister Karl Zeller eine kleine Broschüre herausgegeben, die in einem „Rückblick“ die umfangreichen Wiederherstellungsarbeiten darstellt.

Laupheim: Joseph Angele hat maschinenschriftlich, aber in solid gebundener Form, ein „Kleines Laupheimer Lesebuch“ mit Beiträgen von Karl Dilger, Urban Mann, Hermann Munz, Ernst Schäll und Othmar Schwär herausgegeben. Außerdem hat der Verkehrs- und Verschönerungsverein Laupheim in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Fotokreis unter der Gesamtleitung von Theo Miller und mit Textbeiträgen verschiedener Autoren am 15. November 1990 eine solide, 72 Seiten starke Broschüre mit Farbfotos zum Thema „Laupheim“ veröffentlicht. Die 5. Auflage der Broschüre „So schwätzt ma z'Laupa“ erschien im September 1991.

Kurt Diemer schrieb in der Reihe der „Kleinen Kunstführer“ des Schnell & Steiner-Verlages München einen Führer durch die neue Kapelle des Kreiskrankenhauses Laupheim, der Ende Oktober 1991 erschienen ist.

Ochsenhausen: Der Ulmer Journalist Eberhard Neubronner hat im Delphin-Verlag ein Märchenbuch erscheinen lassen, in dem die Museumsbahn „Öchsle“ allerhand kindgemäße Abenteuer erlebt. Die 47 Seiten enthalten 51 von Neubronner fotografierte Bilder.

Als Zwischenbericht zur Stadtanierung hat die Stadtverwaltung eine illustrierte Broschüre herausgegeben, die im Juni 1991 dem Gemeinderat vorgestellt wurde.

Der Jahreskalender 1991 der Stadt Ochsenhausen wurde mit Skizzen und Federzeichnungen des Kunstmalers Walter Kreißle (Treherz) gestaltet.

Der unter dem Titel „Beiträge zu Orgelbau und Orgelmusik in Oberschwaben im 18. Jahrhundert“ von Hans Schneider, Tutzing, verlegte Tagungsbericht über die Internationale Orgeltagung 1988 in Ochsenhausen, deren äußerer Anlaß die Rekonstruktion der Ochsenhauser Chororgel von Joseph Höb (1779/80) war, wurde am 2. November Bürgermeister Herold überreicht. Herausgegeben von Michael Ladenburger, umfaßt er 13 Beiträge mit zusammen 524 Seiten.

Fertiggestellt wurde ein neuer Nachdruck der „Kurzen Geschichte des vormaligen Reichsstifts Ochsenhausen“ von Georg Geisenhof aus dem Jahre 1829.

Oggelshausen: Über das „Skulpturenfeld Oggelshausen“ haben Alois Denzel und Hans Peter Reiter im Auftrag der Gemeinde Oggelshausen eine 64 Seiten starke, reich bebilderte Broschüre verfaßt (Federsee-Verlag Bad Buchau 1989).

Riedlingen: Bildende Künstler und Autoren, die zum „Kunstkreis 84“ gehören, präsentierten im November 1990 ihren Erstling „Riedlingen schwarz-weiß gesehen“ mit Radierungen, Holzschnitten und Texten.

Rechtzeitig zum 300. Geburtstag des Barockmalers Franz Joseph Spiegler aus Wangen, der an 14 Orten des Landkreises Fresken und Gemälde hinterlassen hat, ist von Raimund Kolb eine grundlegende Biographie veröffentlicht worden: „Franz Joseph Spiegler – Erzähltes Lebensbild und wissenschaftliche Monographie“ (Verlag Wilfried Epple, Bergatreute 1991, 524 S., viele, teils farbige Abbildungen). Für den kleinen Geldbeutel gibt es von Nanette und Raimund Kolb beim Verlag Peda in Passau eine Broschüre von 97 Seiten zum gleichen Thema („Franz Joseph Spiegler – Kostbarkeiten barocker Malerei“ mit Aufnahmen von Gregor Peda). Diese Publikation gliedert sich nach den Orten, wo Spiegler arbeitete.

Über die Kapelle des Kreiskrankenhauses Riedlingen verfaßte Kurt Diemer einen Kunstführer, der Ende Oktober 1991 im Schnell & Steiner-Verlag München erschienen ist.

Sießen/Hörsenhausen: „60 Jahre Musikverein Hörsenhausen“ nennt sich eine stattliche Festschrift von 166 Seiten, die zum Musikertreffen im Sommer 1991 herausgekommen ist und Beiträge zur Geschichte des Ortes und seines kulturellen Lebens enthält.

Steinhausen/Rottum: Zur Einweihung des umgestalteten Rathauses am 26. Mai 1991 hat Bürgermeister Heinz Rieger eine kleine Festschrift herausgegeben.

Uigendorf: Die Chronik der Gemeinde Uigendorf liegt nun als maschinenschriftlicher Din-A4-Band von 170 Seiten vor. Sie beruht auf den Aufzeichnungen von Schultheiß Georg Merkle und umfaßt in der Hauptsache die Zeit von 1897 bis 1934.

Zwiefaltendorf: Pfarrer Karl Heinz Zeiß hat 1991 eine Copyprint-Ausgabe der kunstgeschichtlichen Arbeit von Wolfgang Irtenkauf „Die Pfarrkirche St. Michael und Maria- bzw. Annakapelle“ veranlaßt.